



Mehr Schutz in Sozialen Netzwerken

Ratgeber für Lehrer, Eltern und Schüler

Inhaltsverzeichnis

1. Grundprobleme Sozialer Netzwerke
2. Was ist ein Soziales Netzwerk?
3. Diese Gefahren lauern
4. Der richtige Umgang mit Sozialen Netzwerken
 1. Tipps für Schüler
 2. Tipps für Eltern
 3. Tipps für Lehrer und den Unterricht
5. Herausgeber

1. Grundprobleme Sozialer Netzwerke

Ein peinlicher Moment eines Weltstars ist meist am nächsten Tag im Fernsehen, im Internet oder in der Zeitung zu sehen. In Zeiten des Internets ist aber jeder Mensch, der auf der Welt lebt, ein Star. Eine Videokamera oder ein Fotoapparat werden nicht mehr benötigt, damit ein Kind, ein Teenager, eine Lehrerin oder Lehrer, sowie Eltern und Großeltern blitzschnell weltbekannt werden. Ein Handy oder Smartphone mit eingebauter Kamera kann besondere und peinliche Momente abfotografieren und über Soziale



Netzwerke für jeden blitzschnell sichtbar machen. Eine wirkliche Privatsphäre gibt es damit nicht mehr. Vielen ist nicht bewusst, dass ein einziger Knopfdruck das eigene Leben oder das von anderen dauerhaft und unumkehrbar verändern kann. Ein peinliches Foto von einer Party oder ein blöder Kommentar kann beispielsweise jemanden zum Außenseiter machen, die Kündigung der Ausbildung herbeizwingen oder das Finden einer neuen Arbeitsstelle verhindern, denn zukünftige Arbeitgeber suchen nach Informationen über die neuen Kollegen in Sozialen Netzwerken.

Grundprobleme:

- Die Privatsphäre des Menschen verschwindet
- Mögliche Folgen für Ruf und Karriere

Gesetze und Richtlinien der Sozialen Netzwerke können allen Schülern zwar vorschreiben, wie sie sich zu verhalten haben, doch ist die Einhaltung dieser Vorschriften sehr schwierig zu kontrollieren. Daher müssen alle Beteiligten bei der Nutzung von Sozialen Netzwerken alle Freunde und auch alle Nicht-

Freunde respektieren. Was Respekt genau bedeutet und was Schüler, Eltern und Lehrer/innen beachten sollten, stellt dieser Ratgeber vor.

2. Was ist ein Soziales Netzwerk?

Ein Soziales Netzwerk wie beispielsweise Facebook, Twitter, Youtube oder Schülervz (bald Idpool.de genannt) ist vergleichbar mit einer Schulklasse und einer Tafel im Klassenzimmer. Die Lehrerin oder der Lehrer, eine Schülerin oder ein Schüler schreiben oder malen etwas an die Tafel. Jeder im Klassenraum kann dies dann sehen. Wenn die Tafel am Stundenende nicht gereinigt wird, können auch andere Personen die Tafel betrachten. In Sozialen Netzwerken funktioniert das genau gleich, nur funktioniert das Ganze virtuell, also auf dem Handy, Smartphone oder Computer. Eine Pinnwand in einem Sozialen Netzwerk kann von nahezu jedem beschrieben und gesehen werden. Hauptproblem dabei ist jedoch im Vergleich zur Tafel eines: Mit einem Schwamm kann das Bild oder der Text nicht immer entfernt werden. Das Geschriebene kann auch noch Jahre später für jeden im Internet sichtbar sein. Dies kann weitreichende Folgen haben, wie später berichtet wird.



Genau so wie sich Schülerinnen und Schüler im Klassenraum gegenseitig Nachrichten auf Zetteln schreiben, können auch in Sozialen Netzwerken gegenseitig Nachrichten verschickt und es kann gechattet und geflirtet werden. Diese Nachrichten können sowohl an unbekannte Personen, als auch an sogenannte "Freunde" verschickt werden. In Sozialen Netzwerken sind die "Freunde" jedoch nicht immer mit realen Freunden vergleichbar, denen man auch wirklich vertrauen kann. "Freunde" sollten in Sozialen Netzwerken meist als Bekannte verstanden werden. Dies bedeutet, dass man die andere Person womöglich noch nie real gesehen hat, sondern nur per Text oder Bild einen Kontakt aufgenommen hat. Im Extremfall kann die Person, die sich als "Freund" ausgibt, eine ganz andere sein und auch gefälschte Fotos verwenden. Aus diesem Grund sollte nur von virtuellen Freunden gesprochen werden. Besser ist es natürlich, wenn man die andere Person bereits wie im Klassenzimmer persönlich kennt.

Der Kontakt zu alten oder neuen Freunden oder Personen wird in Sozialen Netzwerken meist stark gefördert. Ständig werden den

Teilnehmern Vorschläge von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen gemacht. Entweder sind die gezeigten Personen schon aus dem realen Leben bekannt, oder es sind die Freunde oder Bekannten der eigenen "Freunde". Doch zusätzlich werden auch ganz unbekannte Personen angezeigt. Über einen einfachen Knopfdruck kann dann eine Freundschaftseinladung oder Nachricht verschickt werden. Der Zugang zu neuen Leuten und die damit verbundene Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme ist damit gering.

Die wichtigsten Bestandteile:

- Fotos, Kommentare, Nachrichten
- echte und unechte Freunde
- flirten, chatten, bewerten

Neben der öffentlichen Pinnwand und der Freundesliste können die Schülerinnen und Schüler auch eine Bewertungsfunktion für Bilder und Kommentare nutzen. Ob ein Foto gut oder schlecht ist, wird meist durch einen Daumen dargestellt, der nach oben oder nach unten zeigt. Diese Meinung können dann meist alle Freunde oder sogar alle Internetnutzer sehen. Neben den Daumen können auch Bewertungen durch kurze Texte verfasst werden. Diese sind entweder für jeden öffentlich sichtbar oder nur für sehr wenige Personen.

3. Diese Gefahren lauern

Auf dem Handy oder Smartphone können Soziale Netzwerke von nahezu jedem Ort der Welt genutzt werden. Eine App, also ein kleines Handyprogramm, oder der Zugriff auf eine kleine mobile Internetseite reichen hierfür schon aus. Ein Kabelanschluss wird dafür nicht mehr benötigt. Stattdessen reicht der normale Handyempfang. Die mobilen Geräte sind sehr flexibel, doch birgt genau dies auch Gefahren.

Innerhalb von wenigen Sekunden kann mit dem Smartphone ein Foto geschossen und in einem Sozialen Netzwerk sofort veröffentlicht werden. Das Foto kann von einer anderen Person oder von einem selbst sein.

Trotz Verbots werden aber Fotos von anderen Personen einfach veröffentlicht, ohne dass die abgelichtete Person etwas davon weiß. Dies kann weitreichende Folgen haben: Für den Betroffenen können Mobbing, Ausgrenzung aus dem Freundeskreis bis hin zu Selbstmordgedanken die Folge sein. Meist ist fraglich, ob denjenigen, die einen wahllosen Spruch veröffentlichen, überhaupt bewusst ist, wie sie in jenem Moment anderen Mitschülern oder Lehrern schaden. Wer sogar pornografische oder gewaltverherrlichende Videos oder Fotos in das Soziale Netzwerk einbindet, muss mit einer Geldstrafe, Jugendarrest oder Sozialstunden rechnen. Daher sollten Schüler nie über Andere lästern oder anstößige Bilder und Fotos einstellen.

Gefahren und Folgen:

- Bilder und Fotos blitzschnell veröffentlichen
- Mobbing, Ausgrenzung, Strafen etc.



Soziale Netzwerke sind nicht anonym. Informationen über das eigene Aussehen, das Alter, die Wohnanschrift, die eMail-Adresse und sogar die Telefonnummer können ganz einfach für jeden zugänglich gemacht werden. Wer möchte aber, dass ein Fremder die eigene Anschrift kennt oder einfach anruft? Nicht jedem ist bewusst, dass die persönlichen Daten für jeden zugänglich sind. Schüler müssen daher genau darauf achten, was sie im Internet oder auf dem Smartphone über sich preisgeben. Dies ist auch genau dann wichtig, wenn das Smartphone einmal gestohlen oder von Mitschülern spaßhalber

entwendet wird. Hierfür ist ein Passwortschutz von großer Bedeutung. Wer das Passwort zu einfach wählt oder es automatisch speichern lässt, bietet Tätern die Möglichkeit, die eigene Identität zu stehlen und in dessen eigenem Namen Texte zu schreiben.

Neben der richtigen Wahl des Passworts, gibt es eine weitere Gefahr: die Kosten des Smartphones. Damit ist nicht nur der einmalige Preis des Gerätes gemeint, sondern der noch zusätzlich benötigte Internettarif. Ohne diesen kann die Nutzung von Apps oder Internet auf dem Smartphone zur Kostenfalle werden. Eine von den Mobilfunkanbietern meist genannte "Internet-Flatrate" kann hierbei schützen. Wichtig ist jedoch, dass diese nur innerhalb Deutschlands gilt. Wer im Ausland mit dem Smartphone im Internet surft, muss bis zu 100 mal mehr bezahlen.

Verhaltensregeln:

- Persönliche Daten müssen Fremde nicht erfahren
- Passwörter dürfen nicht einfach sein
- Das Smartphone nur mit Internet-Flatrate nutzen

Auch der Kauf von Musik, Klingeltönen, Apps oder anderen Gegenständen kann schnell unkontrollierbar und teuer werden. Wer nicht das Kleingedruckte liest und ohne viel nachzudenken umherklickt, kann über die Kreditkarte oder die normale Telefonrechnung schnell Geld verlieren. Achtung: Auch Prepaidkarten schützen nicht vor Käufen über das Smartphone, da Geldbeträge noch zusätzlich in Rechnung gestellt werden können.



4. Der richtige Umgang mit Sozialen Netzwerken

Tipps für Schüler

Die Nutzung von Sozialen Netzwerken kann Spass machen, wenn einige Regeln beachtet werden. Denn keiner möchte gemobbt oder aus dem Freundeskreis ausgeschlossen werden, weil er einen Fehler gemacht hat und alle Mitschüler ihn auslachen. Den schwerwiegendsten Fehler machen nämlich diejenigen, die über Mitschüler, Lehrer, Eltern oder Bekannte lästern, herziehen und sie lächerlich machen.



Praxisbeispiele

Ein Schüler hat über ein Soziales Netzwerk eine Einladung für seine Party verschickt. Nicht nur seine Freunde kamen vorbei, sondern auch hunderte von weiteren Gästen. Die Party musste frühzeitig durch die Polizei beendet werden, da das Haus kurz vor dem Einsturz war. Der Schüler hat bei der Einladung einen entscheidenden Fehler gemacht: Statt einer "geschlossenen Gruppe" hat er bei den Einstellungen eine "öffentliche Veranstaltung" angewählt.

Wie der "Spiegel" berichtete, hat ein Junge über Facebook dazu aufgerufen, einen anderen 17-jährigen Jungen zu lynchen, weil er angeblich ein Mädchen getötet haben soll. Ungefähr 50 Personen erschienen am Treffpunkt. Es stellte sich später heraus, dass der 17-jährige unschuldig war. Der Junge, der zu der Facebook-Aktion aufgerufen hat, muss laut "N24" zwei Wochen ins Gefängnis.

Eine Schülerin hat während des Unterrichts ein Foto von ihrer Lehrerin geschossen und zusammen mit einem sehr unhöflichen Kommentar auf Facebook veröffentlicht. Die Eltern und die Lehrerin selbst haben davon erst später erfahren. Die Schülerin musste mit Konsequenzen rechnen. Sie hatte den Fehler gemacht, sich negativ über die Lehrerin zu äußern und gleichzeitig ein Foto von ihr geschossen, ohne sie um Erlaubnis zu fragen.

Eine Schülerin hatte mehr als vier Stunden für ihre Hausaufgaben benötigt. In der Elternsprechstunde beschwerte sich die Mutter beim Lehrer. Doch dieser hatte bemerkt, dass die Schülerin während der Hausaufgaben ständig im Sozialen Netzwerk Nachrichten und Kommentare schrieb. Soziale Netzwerke können daher vom Unterricht und von Hausaufgaben ablenken und sollten währenddessen nicht genutzt werden.

Ein Schüler hatte seinen Abschluss gemacht und eine Ausbildung begonnen. Zeitgleich war er in einem Sozialen Netzwerk aktiv und war vielen Themengruppen beigetreten. Mehrere Gruppen hatten sehr belustigende Namen. Sie waren jedoch auch gleichzeitig ausländerfeindlich, was der Schüler aus Übermut nicht bedacht hatte. Sein Ausbildungsleiter fand dies heraus und er verlor seinen Ausbildungsplatz.

Nicht alles, was man denkt, sollte man auch direkt in "Facebook posten". Meist liest es immer der mit, der es nicht lesen sollte, wie beispielsweise der Betroffene oder die Polizei. Bereits ab einem Alter von 14 Jahren sind Kinder in Deutschland strafmündig. Jugendarrest und andere Bestrafungen können die Folge sein. Auch kann ein einziger, falscher Kommentar einen negativen Eindruck beim Lehrer hinterlassen oder dazu



beitragen, dass Schüler später keinen Arbeitsplatz bekommen. Schülerinnen und Schüler sollten daher genau überlegen was und über wen sie etwas sagen und ob es die andere Person womöglich verletzt. Doch neben den Kommentaren, Videos und Fotos müssen auch andere Regeln beachtet werden. Die folgende Checkliste prüft ab, ob du alle wichtigen Dinge beachtet hast. Wenn du alle Punkte in den Sozialen Netzwerken beachtet hast, dann setze einen Haken in die freie Fläche. Trifft die jeweilige Regel nicht zu, dann ändere dies in deinem Sozialen Netzwerk.

Profileinstellungen	Schon beachtet?
<p>Hast du nur die wichtigsten persönlichen Daten angegeben? Wohnadresse, Hausnummer, Handy-, Telefonnummer und dein Geburtsjahr sollten nicht eingegeben werden!</p>	
<p>Ist dein Passwort ein einfach zu merkendes Wort? Nur ein Wort, das nicht existiert und das aus willkürlichen Buchstaben und Zahlen besteht, ist am sichersten. Beispiel: h7K2!La?F</p>	
<p>Kann man dich auf deinem Profilfoto nicht richtig erkennen? Verfremde dein Foto z.B. mit einer großen Sonnenbrille, einem Hut oder so, dass man dich nicht direkt dein Gesicht erkennen kann. Bilderkennungsprogramme können dich sonst automatisch finden.</p>	
<p>Hast du alle Personen vorher gefragt, bevor du von ihnen ein Partyfoto oder ähnliches in das Soziale Netzwerk eingestellt hast? Frage diese Personen immer vorher, ob sie einverstanden sind oder lösche das Foto sofort. Bei einer Geburtstagsparty kannst du beispielsweise gleich in die Einladung hineinschreiben, dass Fotos von diesem Abend nicht im Internet veröffentlicht werden dürfen.</p>	
<p>Ja, du hast keine Fotos oder Videos weitergegeben, auf denen nackte Personen oder Prügeleien oder zu sehen sind! Mit 14 Jahren ist man strafmündig, wenn man an Minderjährige gewaltverherrlichende oder pornografische Inhalte weitergibt. Daher prüfe immer, ob die Inhalte jugendfrei und nicht rassistisch sind. Sonst lösche die Fotos oder Texte sofort.</p>	

Prüfe deine Einstellungen!

Jedes Soziale Netzwerk hat einen Menüpunkt namens "Privatsphäre" oder "Einstellungen". Klicke diesen an und prüfe nach, ob du folgende Punkte so eingestellt hast:

- ⤴ Deaktiviere die Funktion, dass dein Profil **über Suchmaschinen gefunden** werden kann.
- ⤴ Dein Profil und deine Daten sollten nicht für **Werbezwecke** genutzt werden dürfen.
- ⤴ **Nur deine Freunde** sollten deine persönlichen Daten, Pinnwandeinträge und Fotos sehen können. Setze die Einstellungen am besten auf „privat“.
- ⤴ Achte auf deine **Verlinkungen/Verknüpfungen** und stelle die Funktion so ein, dass du einer Verlinkung erst zustimmen musst. Dadurch hast du eine gewisse Kontrolle, wer ein Foto über dich veröffentlicht.

Sieben einfache Verhaltensregeln:

- ⤴ Gib niemals dein Passwort zum Einloggen an andere Personen weiter!
- ⤴ Veröffentliche nur Bilder, die dir auch in 10 Jahren nicht peinlich sind!
- ⤴ Achte darauf, welche Kommentare auf deiner Pinnwand stehen. Lösche alle Kommentare, die du unpassend findest.
- ⤴ Schreibe keine negativen Kommentare oder Beschimpfungen über andere Personen wie z.B. deine Mitschüler! Bleibe fair!
- ⤴ Wenn sich jemand nicht fair zu dir verhält, zögere nicht dich zu wehren. Du kannst die Person beim Netzwerkbetreiber, dem die Internetseite gehört, melden. Alternativ informiere deine Eltern. Schreibe auf keinen Fall beleidigende Worte zurück!
- ⤴ Bei der Anmeldung im Sozialen Netzwerk solltest du nur den Anfangsbuchstaben des Nachnamens angeben oder einen Nicknamen (Phantasienamen) als Profilnamen verwenden.
- ⤴ Triff dich niemals privat mit Leuten, die du nur über das Soziale Netzwerk kennengelernt hast, sondern nur in der Öffentlichkeit!
- ⤴ Wenn du Apps in Sozialen Netzwerken verwendest, dann achte darauf, dass keine persönlichen Daten wie beispielsweise Name, eMail-Adresse, Wohnadresse, Telefonnummer etc. genutzt werden.

Tipps für Eltern

Eltern sollten sich bereits vor der Nutzung von Sozialen Netzwerken mit ihren Kindern über die Möglichkeiten und entstehenden Probleme unterhalten. Sowohl die Sozialen Netzwerke an sich sind dabei wichtig, als auch die Geräte, mit denen sie genutzt werden. So können Smartphones bei falscher Nutzung schnell zur Kostenfalle werden, die die Eltern dann ausbaden müssen. Da Smartphones bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr starke Verbreitung finden, sind in den folgenden zwei Abschnitten Tipps zu Sozialen Netzwerken und vor allem zu Smartphones im direkten Zusammenhang zusammengefasst:

Interessante Internetseiten:

www.klicksave.de

www.polizei-beratung.de

www.sicher-im-netz.de

1. Soziale Netzwerke

Soziale Netzwerke sind zu einer beliebten Freizeitaktivität oder zum Zeitvertreib von Schülern geworden. Obwohl diese sehr gut den sozialen Kontakt zu Freunden und Bekannten aufrecht erhalten und pflegen, birgen diese auch Gefahren. Für Eltern ist es daher wichtig, ihre Kinder frühzeitig darüber aufzuklären. Empfehlenswert ist auch, eine konkrete Vereinbarung mit den Kindern zu treffen und ihnen zu sagen, was sie tun dürfen und was nicht. Meist ist die Vorgabe von Regeln einfacher durchsetzbar, wenn diese schon im Vorfeld beschlossen werden. Entstandene Schäden später wieder zu rückgängig zu machen und die Kinder davon zusätzlich noch zu überzeugen, ist meist deutlich schwieriger. Welche Regeln genau Eltern mit Ihren Kindern aufstellen sollten, zeigt die folgende Liste:

Checkliste

- Persönlichen Daten wie z.B. Wohnadresse, Telefonnummer, eMail etc. sollen nicht in sozialen Netzwerken eingetragen werden
- Warnen Sie vor dem Kontakt mit Fremden, die nur aus dem Internet, nicht aber aus dem realen Leben bekannt sind.
- Haben Sie ein offenes Ohr für Ihre Kinder und reden Sie mit Ihrem Kind über mögliche Probleme. Melden Sie mögliche Straftaten der Polizei.
- Helfen Sie Ihrem Kind bei den sogenannten "Profileinstellungen". Vor allem beim Datenschutz sind folgende Aspekte zu prüfen:
 - ✦ Das Profil sollte nicht über Suchmaschinen gefunden werden oder für Werbezwecke genutzt werden dürfen.
 - ✦ Die Einstellungen sollten idealerweise auf „privat“ stehen.
 - ✦ Einer Verlinkung sollte vor Veröffentlichung erst zugestimmt werden.

2. Soziale Netzwerke auf dem Smartphone

Soziale Netzwerke werden immer häufiger über das Smartphone genutzt. Dies birgt weitere Risiken und Möglichkeiten. Daher sollten Eltern weitere Vorkehrungen treffen. Um Kostenfallen zu vermeiden, sollten Eltern darauf achten, dass ihre Kinder bei der Nutzung eines Smartphones einen speziellen Internettarif gebucht haben. Ohne diesen können auch bei Prepaidtarifen Kosten von mehreren hundert Euro entstehen. Falls die meist genannte "Internet-Flatrate" für einige Euro im Monat zu teuer ist, sollte direkt im Smartphone das Internet deaktiviert werden. Dies ist meist unter dem Menüpunkt "Einstellungen" möglich. Ist dies nicht möglich, sollte unter "Einstellungen" einfach das Passwort für den mobilen Internetzugang gelöscht werden. Dann ist keine Einwahl mehr über das Mobilfunknetz möglich.

Schutzvorkehrungen treffen:

- Smartphone nur mit Internetflatrate nutzen
- Oder: Internet Deaktivieren
- Keine Kreditkartendaten Kindern überlassen
- Sonderdienste sperren



Außerdem sollten Bestellmöglichkeiten von beispielsweise Musik, Downloads oder Spielen über das Smartphone deaktiviert werden. Dies ist in zwei Schritten möglich: Im ersten Schritt müssen Eltern sicherstellen, dass ihre Kinder keine Kreditkartendaten im

Verstöße bestrafen:

- Taschengeld reduzieren
- Handy wegnehmen
- Mobiles Internet abbestellen
- Missbrauchsfälle melden

Smartphone speichern, indem Eltern die Kreditkarte an einem sicheren Ort aufbewahren. Falls diese doch einmal genutzt wird, so sollte das dazugehörige Passwort nie dauerhaft auf dem Smartphone gespeichert werden. Nur Eltern sollten das Passwort kennen und können damit den Kauf kontrollieren. Im zweiten Schritt sollten Eltern das neue Telekommunikationsgesetz nutzen, das seit 10. Mai 2012 gilt. Demnach können Smartphonebesitzer deren Handyanbieter dazu auffordern, teure Sonderdienste mit Servicegebühren für beispielsweise Apps oder Abzockerseiten zu sperren. Diese Gebühren können nämlich auch über ein Prepaidkonto hinaus berechnet werden. Neben den "Sonderdiensten" sollten auch "Sonderrufnummern" wie 0900- oder 0180-Rufnummern, sowie Gespräche ins Ausland gesperrt werden.



Neben den vielen Sicherheitsvorkehrungen sollten Eltern aber eines nicht vergessen: Für die Kinder sollten sie immer ein offenes Ohr haben, damit diese auch bei dem kleinsten Problem mit Ihnen sprechen können. Zusätzlich sollten Missbrauchsfälle immer gemeldet werden, damit diese von den Behörden weiter geprüft werden können.

3. Spezielle Hinweise für Lehrer

Lehrerinnen und Lehrer haben wenig Einflussmöglichkeiten auf die Nutzung von Sozialen Netzwerken über den Computer oder das Smartphone. Lehrkräfte dürfen zwar während der Unterrichtsstunde das Handy oder Smartphone einziehen, deren Bilder und Textnachrichten durchstöbern dürfen sie jedoch nicht. Entsprechende Unterrichtsstunden zum Thema Soziale Netzwerke können dagegen die Schülerinnen und Schüler aufklären und man kann ihnen Verhaltens- und Klassenregeln vorgeben.

Tipp:

Das Handy beim Schulunterricht einziehen, aber nicht durchsuchen!

Ein Überblick über die wichtigsten Sozialen Netzwerke samt Fachbegriffe soll den Lehrkräften dabei helfen, das moderne Vokabular der Schüler zu verstehen:

Soziale Netzwerke Wichtige Begriffe

Facebook

- An die "Pinnwand" jedes Nutzers können öffentlich Texte geschrieben oder Bilder durch den Inhaber selbst oder andere platziert werden
- "Freunde" stehen in der "Freundesliste", doch diese müssen nicht unbedingt echte Freunde sein und können eher als Bekannte bezeichnet werden. Ständig werden dem Nutzer Fotos von möglichen "Freunden" gezeigt.
- "Kommentieren" ermöglicht es Bilder, Videos oder Textbotschaften von anderen Nutzern öffentlich mit eigenen Worten oder Texten zu versehen.
- Auf "Gefällt mir" klickt jeder Netzwerkteilnehmer, wenn ihm ein Kommentar, Bild oder Video sehr zusagt. Ein Bild von einer Hand, auf dem der Daumen nach oben zeigt, speichert das "Gefällt mir" und visualisiert es.
- "Gruppen" zu diversen Themen können von jedem Nutzer gegründet werden. Auch Freunde oder Fremde können eingeladen werden. Innerhalb dieser Gruppen kann dann diskutiert werden.
- Für "Veranstaltungen" können "Freunde" oder Unbekannte eingeladen und in einer Liste angezeigt werden.
- Unter "Privatsphäre" können wichtige Einstellungen vorgenommen werden, wer welche Nachrichten, Pinnwandeinträge, Texte, Fotos und Freundeslisten sehen darf und wer nicht.

Schülervz (bald idpool.de)

- Ein "Funkspruch" ist ein Text oder Bild, das eine Person veröffentlicht und meist alle deren Freunde auf der eigenen Startseite dann lesen können.
- "Freunde" können in eine eigene Liste hinzugefügt oder gelöscht werden. Sie müssen nicht unbedingt echte Freunde sein und können eher als Bekannte bezeichnet werden.
- "Gruscheln" kann ein Nutzer einen anderen. Anstatt ihm eine Nachricht zu schreiben, kann er durch das virtuelle "Antippen" auf sich aufmerksam machen
- Der "Chat" ermöglicht es den Nutzern per Text zu kommunizieren, wobei der andere die Nachricht sofort erhält und antworten kann
- "Gruppen" können den Nutzern beitreten und diskutieren
- Zu "Veranstaltungen" können die Nutzer eingeladen werden, selbst einladen oder wie ein Kalender die Geburtstage anzeigen.
- Unter "Privatsphäre" können die Nutzer jeweils bestimmen, was mit den veröffentlichten Daten geschehen soll, wer sie sehen und kommentieren darf.

Twitter

- "Tweets" sind 140 Zeichen lange Nachrichten oder Fotos, die für alle Nutzer sichtbar sind
- "Standorte", an denen man sich aufgehalten hat, können protokolliert allen Nutzern mitgeteilt werden
- "Follower" sind Personen, denen die "Tweets" zugeschickt werden
- "Hashtags" sind Schlagwörter, zu einem bestimmten Thema, die innerhalb der Tweets verwendet werden und vor denen ein # steht, z.B. "#Schule". Sie dienen zur schnelleren und gezielteren Suche nach Informationen

Youtube

- "Videos" können von jedem angemeldeten Nutzer eingestellt und auch von jedem nicht angemeldeten angesehen werden
- Durch "Mag ich / nicht" können Videos durch die Nutzer markiert werden, wenn sie ihnen gefallen oder auch nicht gefallen haben
- "Video einbetten" bedeutet, dass das Video quasi kopiert und in anderen Sozialen Netzwerken oder Webseiten veröffentlicht werden kann.
- "Zu Favoriten hinzufügen" kann man Videos, die sich der Nutzer in einem gesonderten Bereich speichern möchte, damit er sie schnell wiederfinden kann
- "Abo eines Kanals" können mit Firmen oder Personen meist kostenlos abgeschlossen werden, damit der Nutzer bei neuen Videos gesondert informiert wird

Für eine Unterrichtsstunde kann beispielsweise dieser Ratgeber genutzt werden. Vor allem die beigefügten Tabellen auf den Seiten zum Thema "Tipps für Schüler" können hierfür ausgedruckt, an die Schüler verteilt und durchgesprochen werden. Falls die technische Nutzung eines Computers im Klassenraum besteht, können die Hinweispunkte auch jeweils direkt von Schülern demonstriert werden. Die praktische Anwendung kann Schülern dabei helfen, die vielen Hinweise besser zu verstehen.

5. Herausgeber und Copyright:

iMPLI Informations-Systeme GmbH
Technologiapark 11
33100 Paderborn

Vertreten durch den Geschäftsführer Philipp Jorek.
Amtsgericht Paderborn, HRB 8602, Umsatzst.-Id: DE815003392

eMail: kontakt@billig-tarife.de

Tel.: 05251-87823 65
Fax: 05251-87823 66

Autor: Philipp Jorek von Billig-Tarife.de

Quellen der Fotos:

Copyright © Schlierner, Helix2012, Christoph Plueschke, monsterdruck.de, Faysal Farhan, yanlev, Ogerepus, Clouseu - Fotolia.com

Dieser Ratgeber kann auf folgender Seite heruntergeladen werden:

www.billig-tarife.de/ratgeber/soziale-netzwerke.php